

BLICKPUNKT FREILICHTMUSEUM

DER FÖRDERKREIS FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V. INFORMIERT



AUSGABE 38 / MÄRZ 2026

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
es gibt wieder eine Vielzahl von neuen Entwicklungen im Museum. Mehr erfahren Sie im nebenstehenden Bericht. Sie werden sehen:

Ein Besuch lohnt auch in diesem Jahr. Gerade Sie, als Mitglieder des Förderkreises, dürfen stolz auf das Erreichte sein. Ihre finanzielle Unterstützung trägt zur Weiterentwicklung des Freilichtmuseums bei.

Mit Ihrer Hilfe wurden die drei letzten Spendenziele erreicht, sogar übertroffen. Nun kann das Harmonium in der Kirche aus Niederhörden restauriert, der Pavillon auf der Streuobstwiese überarbeitet und die Audiostation im gelben Telefonhäuschen in der Baugruppe Rhein-Main installiert werden. Danke.

Schon jetzt sollten Sie die Termine für unser Picknick (20. Juni) und für die Mitgliederversammlung (19. September) in Ihrem Kalender vermerken. Ich freue mich darauf, Sie wiederzusehen.

Ihr
Thorsten Schorr
Vorsitzender des Förderkreises

JAHRESAUSBLICK AUF DIE MUSEUMSSAISON 2026

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen erwacht auch der Hessenpark aus seiner Winterpause: Seit dem 1. März ist das Museum wieder täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet – und startet mit frischer Energie in eine neue Saison. Zwischen historischen Häusern, blühenden Gärten und lebendigen Werkstätten erwartet die Besuchenden ein vielfältiges Programm voller Entdeckungen: Märkte und Feste, Handwerksvorführungen, Thementage und Museumstheater machen den Hessenpark auch in diesem Jahr zu einem lebendigen und vielseitigen Erlebnisort.

Dabei verbindet das Veranstaltungsprogramm Vertrautes mit neuen Impulsen: Beliebte Klassiker wie das Osterprogramm, die Pflanzenmärkte, der Treckertreff oder das Erntefest bleiben feste Höhepunkte im Jahreslauf. Gleichzeitig bereichern neue Veranstaltungsformate den Museumskalender, setzen neue Akzente und eröffnen immer wieder neue Perspektiven auf das Leben und Arbeiten vergangener Zeiten.

Osterhighlights im Museum: Ostermarkt und Ferienprogramm »Ostern im Museum«



Foto: Jennifer Furchheim

WAS HÄLT DAS NEUE MUSEUMSJAHR IM HESSENPAK BEREIT?

Begleiten Sie uns auf einem Rundgang durch die Saison und entdecken Sie die vielen Veranstaltungen und besonderen Momente, die wir für Sie vorbereitet haben. Mit der neuen Saison erwacht nicht nur das Museumsgelände zum Leben, sondern auch die historischen Alltagswelten. Schon im Frühjahr eröffnet sich eine besondere Gelegenheit, Geschichte lebendig zu erleben: Das beliebte Format »Das bisschen Haushalt« lädt ein, historische Haushaltspraktiken zu entdecken – anschaulich, informativ und überraschend aktuell: Historische Hausfrauen vermitteln mit viel Liebe zum Detail praktische Tipps für einen nachhaltigen Haushalt – von selbstgemachtem Waschmittel bis zum energiesparenden Kochen.

Auch am 19. April steht Nachhaltigkeit im Mittelpunkt: Beim Frühjahrshighlight »Natürlich Holz!« können Interessierte bei zahlreichen Handwerksvorführungen die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von Holz entdecken und selbst aktiv werden. Der Wald dient dabei als inhaltlicher Ausgangspunkt – als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als nachhaltige Ressource macht er die enge Verbindung zwischen Natur und Handwerk deutlich. Die Mitmachaktionen, Infostände und Vorführungen finden auf dem Museumsgelände und in den historischen Gebäuden statt, wo Besucherinnen und Besucher traditionelle Techniken hautnah erleben und die handwerkliche Kultur von Holz unmittelbar erfahren können.

JAHRESAUSBLICK 2026

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Jahr 2025 kehrt das Format Lebendige Geschichte des Museumstheaters in der Saison 2026 zurück und macht Geschichte erneut auf lebendige Weise erfahrbar. Unter dem Motto »Hofleben 1910« wird die Hofanlage aus Nieder-Gemünden durch das Museumstheater belebt: Ab Frühsommer zeigen Darstellende während der Saison an vier Tagen pro Woche Tätigkeiten wie Kochen, Backen, Garten- und Tierpfle-



ge sowie handwerkliche Arbeiten. Sie orientieren sich dabei nicht an festgelegten Szenen wie in einer klassischen Theateraufführung. Im Vordergrund steht eine möglichst authentische Darstellung des Alltags um 1910. Die voll funktionsfähige Hofanlage – mit Küche, Räucherammer und Vorräten aus dem eigenen Garten – macht auf anschauliche Weise deutlich, wie Menschen damals lebten und arbeiteten.

Ebenfalls fleißig zugange sind die Darstellenden aus dem »Hofleben 1910« am 8. und 9. August zur Getreideernte. An diesem Wochenende dreht sich alles um die Ernte von Roggen, Weizen, Dinkel und Einkorn. Auf den Äckern des Museums wird dem Getreide mit Sense, Sichel und

Am 8. und 9. August findet wieder die Getreideernte statt.



Ein Highlight für Groß und Klein zum Ende des Sommers: das Erntefest.

Mähbinder zu Leibe gerückt. Kinder können dabei helfen, die wertvollen Feldfrüchte einzusammeln, und erfahren dabei, wie wichtig und schwer die Arbeit Gleichaltriger auf den Feldern früher war. Motorisierte Erntemaschinen machen an anderer Stelle im Museum deutlich, wie drastisch sich Ernteprozesse im Laufe des 20. Jahrhunderts verändert haben.



Zum Treckertreff wird es laut im Museum.

Richtig laut wird es dann am letzten Septemberwochenende, wenn sich zahlreiche Treckerfreundinnen und -freunde mit ihren Oldtimer-Traktoren zum Treckertreff bei uns im Freilichtmuseum treffen. Außerdem ist an beiden Tagen die mobile Dampfkolonie in Betrieb und bereitet frische Speisekartoffeln zu. Den krönenden Abschluss zum Thema Ernte bildet traditionell das Erntefest mit Herbstmarkt am 3. und 4. Oktober. Seit den Anfängen des Freilichtmuseums wird jährlich mit Ernte- und Handwerksvorführungen sowie Speis und Trank das Ende des Sommers gefeiert.



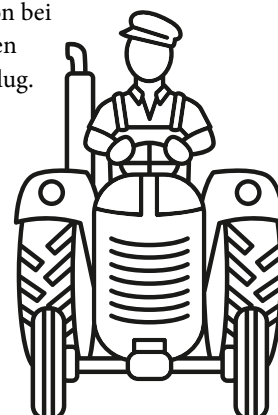
Mit dem Ende der Erntezeit und dem Übergang in die stille Jahreszeit rücken andere Fragen des Lebens in den Mittel-

punkt. Passend zur Sonderausstellung »Herzschläge. Beginn und Abschied« widmet sich der Thementag »Vom Loslassen und Bleiben« am 22. November dem Abschiednehmen und Erinnern.

In der Hofanlage um das Wohnhaus aus Nieder-Gemünden wird gezeigt, wie Menschen früher mit Tod und Abschied umgingen. Weitere vielfältige Mitmachangebote – von kreativen Aktionen bis zu Gesprächs- und Informationsmöglichkeiten – bieten Gelegenheit zur Reflexion.

Den Jahresabschluss bildet das Format »Advent im Museum«: An den ersten drei Adventswochenenden im November und Dezember lädt der Hessenpark zu einer stimmungsvollen, musealen Vorweihnachtszeit ein. In ausgewählten Wohnhäusern können Gäste entdecken, wie Menschen früher das Fest vorbereitet und gefeiert haben. Ebenso prägen historische Handwerksvorführungen, Mitmachaktionen für Kinder und Familien, handgefertigte Geschenkideen an Marktständen sowie ein vielfältiges kulinarisches Angebot das Programm. Darüber hinaus wird im Haus aus Nieder-Gemünden das »Hofleben um 1910« anschaulich und lebendig dargestellt, sodass Besucherinnen und Besucher einen unmittelbaren Einblick in den Alltag jener Zeit erhalten.

Neben diesen Veranstaltungen, Mitmachaktionen und besonderen Momenten stellen wir auf den kommenden Seiten weitere Highlights im Jahresverlauf vor. Die Saison 2026 zeigt einmal mehr, wie lebendig ein Museum sein kann: als Ort der Begegnung, des Ausprobierens und des Staunens. Wir freuen uns darauf, Sie im Hessenpark willkommen zu heißen – vielleicht schon bei Ihrem nächsten Frühlingsausflug.



NEUE LEITUNG: KOMMUNIKATION + MARKETING

HERZLICH WILLKOMMEN IM TEAM - EIN INTERVIEW MIT MELANIE WOLF



auch vermitteln. Storytelling hilft dabei, historische Inhalte greifbar zu machen und eine Verbindung zur Gegenwart herzustellen. Wenn wir erzählen, wie Menschen früher gelebt, gearbeitet oder gefeiert haben, wird Geschichte plötzlich nahbar. Besuchende können sich hineinversetzen, Parallelen zum eigenen Leben entdecken und neue Perspektiven gewinnen. Inspiration

Melanie Wolf leitet seit Januar den Bereich Kommunikation und Marketing im Freilichtmuseum Hessenpark.

Redaktion: Worauf freuen Sie sich in Ihrer neuen Rolle besonders?

Melanie Wolf: Auf die Zusammenarbeit mit dem Team und auf die vielen Geschichten, die hier darauf warten, erzählt zu werden. Der Hessenpark ist ein Ort voller Leben: Handwerkende, historische Gebäude, Veranstaltungen, Ausstellungen – all das bietet unzählige Anknüpfungspunkte für spannende Kommunikation. Ich sehe meine Aufgabe darin, diese Geschichten sichtbar zu machen und Menschen neugierig auf den Hessenpark zu machen.

Seit Beginn des Jahres verstärkt Melanie Wolf das Freilichtmuseum Hessenpark als neue Pressesprecherin und Leiterin Kommunikation und Marketing. Mit langjähriger Erfahrung in strategischem Marketing, Presse- und PR-Arbeit und einer großen Leidenschaft für gute Geschichten bringt sie frische Perspektiven und kreative Ideen mit. Die Redaktion hat mit ihr über ihre Motivation, ihre ersten Eindrücke und ihre Ziele für die Kommunikation des Museums gesprochen.

Redaktion: Frau Wolf, Sie sind seit dem 1. Januar Teil des Hessenpark-Teams. Wie haben Sie Ihre ersten Wochen erlebt?

Melanie Wolf: Sehr inspirierend und zugleich unglaublich vielfältig. Der Hessenpark ist ein besonderer Ort – man spürt sofort, wie viel Engagement, Fachwissen und Herzblut hier in der täglichen Arbeit steckt. In den ersten Wochen ging es für mich vor allem darum, zuzuhören, Menschen kennenzulernen und ein Gefühl für die vielen unterschiedlichen Bereiche des Museums zu bekommen. Dabei wurde schnell deutlich: Hinter jedem Gebäude, jedem Handwerk und jeder Ausstellung stehen spannende Geschichten und Menschen, die diese Geschichten mit großer Leidenschaft vermitteln.

Redaktion: Sie sprechen oft von der Kraft von Geschichten. Welche Rolle spielt Storytelling für ein Museum wie den Hessenpark?

Melanie Wolf: Eine sehr zentrale. Museen bewahren Geschichte – aber sie müssen sie

finde ich dabei in dem vielzitierten Satz des US-amerikanischen Journalisten und Sozialkritikers Vance Packard: »Kommunikation ist die Kunst, auf das Herz zu zielen, um den Kopf zu treffen.« Für mich heißt das: Fakten und Emotionen so zu verbinden, dass Menschen berührt werden und Inhalte nachhaltig wirken.



Geschichten erzählen - früher mit der Schreibmaschine, heute über viele Kanäle.

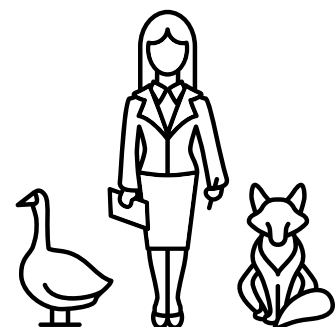
Redaktion: Welche Schwerpunkte möchten Sie in der Kommunikation künftig setzen?

Melanie Wolf: Mir ist wichtig, die Vielfalt des Hessenparks sichtbar zu machen. Viele Menschen kennen das Museum vielleicht vor allem als Ausflugsziel – dabei ist es auch ein Ort der Forschung, der Bildung und der lebendigen Vermittlung von Alltagsgeschichte. Ich möchte dazu beitragen, diese unterschiedlichen Facetten noch stärker nach außen zu tragen. Gleichzeitig geht es darum, neue Zielgruppen anzusprechen und moderne Kommunikationswege zu nutzen, ohne den Charakter und die Authentizität des Museums aus den Augen zu verlieren.

Redaktion: Gibt es etwas, das Sie Besuchenden schon jetzt mitgeben möchten?

Melanie Wolf: Am liebsten die Einladung, den Hessenpark immer wieder neu zu entdecken. Jede Jahreszeit, jede Veranstaltung und jedes Haus erzählt seine eigene Geschichte. Wer sich Zeit nimmt, genauer hinzuschauen, entdeckt unglaublich viele kleine Details und Perspektiven auf das Leben in früheren Zeiten. Ein regelmäßiger Besuch lohnt sich, weil es immer wieder Neues zu entdecken gibt. Genau diese Entdeckungsmomente machen den Hessenpark für mich so besonders – und ich freue mich darauf, sie kommunikativ begleiten zu dürfen.

Wichtig ist mir außerdem, dass Kommunikation vom Austausch lebt. Ich freue mich über jede Nachricht, jedes Gespräch und jeden Impuls und darauf, diese Begegnungen zu erleben, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und immer wieder neue Blickwinkel auf den Hessenpark zu entdecken.



VORSCHAU 2026

HIGHLIGHTS IM FRÜHJAHR UND SOMMER

Im Frühling und Sommer erwacht der Hessenpark zwischen blühenden Wiesen und summenden Bienen zu einem bunten Treiben: Frische Ausstellungen und lebendige Veranstaltungen laden Groß und Klein zum Entdecken ein:

Ab dem 1. März wird das Museumsgelände um klassische Elemente der Alltagskommunikation ergänzt: Plakatwände, Litfaßsäule und ein historisches Telefonhäuschen bereichern künftig das museale Angebot. Sie vermitteln anschaulich die Verbreitung von Informationen im frühen 20. Jahrhundert und prägen gleichzeitig die Atmosphäre des Museums:

Passend zum 80-jährigen Landesjubiläum zeigen die Plakatwände in der Baugruppe Marktplatz die Geschichte der Landtagswahlen in Hessen anhand von Wahlplakaten aus den Jahren 1946, 1974 und 1982 – einem zentralen Ausdruck gelebter Demokratie. Ergänzend dazu veranschaulicht eine Litfaßsäule mit Werbeplakaten aus verschiedenen Jahrzehnten den gesellschaftlichen Wandel und rundet die historische Atmosphäre des Museums ab.

In der Baugruppe Rhein-Main steht ab März ein Telefonhäuschen aus Ansbach von 1989, das die Kommunikation der 1970er- bis 1990er-Jahre lebendig macht. In fiktiven Telefongesprächen werden mögliche Alltagssituationen nachgestellt und so die hessische Alltagskultur Weise erfahrbar.



(Foto: Wirtschaftswundermuseum)



(Foto: SPD/AdsD, 6/PLKA000291)



(Foto: Wirtschaftswundermuseum)

VORSCHAU 2026

HIGHLIGHTS IM FRÜHJAHR UND SOMMER

NEUE SONDERAUSSTELLUNG »HERZSCHLÄGE. BEGINN UND ABSCHIED«

Einem besonderen Thema der Alltagskultur nimmt sich in diesem Jahr die Sonderausstellung in der Stallscheune aus Asterode an, dabei stehen Beginn und Abschied vom Leben im Mittelpunkt. Ein zentrales Motiv sind dabei Herzschläge, sie begleiten uns unser Leben lang. Schon im Mutterleib sind die ersten Töne zu hören. Die letzten Herzschläge hingegen markieren das Ende des Lebens. Veränderungen und Gleichbleibendes rund um Menschen, Orte und Erinnerungen werden in diesem Zusammenhang betrachtet. Thematisiert werden dabei Fragen wie: Wer begleitet die ersten und wer nach den letzten Herzschlägen? Wie erinnern wir uns an Geburt und Tod von geliebten Menschen? Und wie begeg-



Die Ausstellung lädt zum Nachdenken ein: Über Bekanntes und Unvertrautes, über Erinnerungen und neue Perspektiven.



Anlieferung Totenkutsche in der Stallscheune aus Asterode

nen uns die Themen im Alltag? Knapp 100 Exponate aus der Zeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis heute – vom Hebammenlehrbuch aus dem Jahr 1785 bis zum Muttermilch-Schmuck aus dem Jahr 2025 – bringen den Besuchenden diese Fragestellungen und Themengebiete näher.

Unser Blick auf diese Ereignisse und unser Umgang mit ihnen, die ja ein unveränderlicher Teil unseres Lebens sind, wandelt sich stetig. Ob Berufe, Gesetze, Rituale oder die Behandlung in Literatur und Kunst: Beginn und Abschied sind allgegenwärtig. Heute fallen in diesem Zusammenhang vor allem Hebammen und Bestattungsunternehmen ein, die beruflich eine Rolle spielen. Dennoch gibt und gab es

zahlreiche weitere Berufe, deren Alltag durch neugeborene oder verstorbene Menschen geprägt wird. Auch die Gesetzeslage ändert sich: Bestattungs- und Mutterschutzgesetze werden modernisiert und besonders Sternenkinder (vor oder kurz nach der Geburt verstorbene Kinder) werden mehr in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Beginn und Abschied sind große Momente im Leben eines Menschen und seines Umfelds.

Manchmal helfen schon kleine Dinge wie Kochbücher, das erste Paar Schuhe, eine Tasse oder die Schere, mit der die Nabelschnur durchtrennt wurde, die Erinnerung an diese Momente lebendig zu halten. Die Sonderausstellung verdeutlicht die Be-

deutung und Verbindung der scheinbar gegensätzlichen Themen Geburt und Tod. Sie bietet Raum für Reflexion, Austausch und Erinnerung.

NEUE DAUERAUSSTELLUNG »TRANSPORT INS UNGEWISSE - MENSCHLICHE FRACHT«

Ebenfalls ein Raum für Erinnerung und Reflexion entsteht auf der Wiese vor dem Haus aus Ransbach. Hier wird im Frühjahr die neue Dauerausstellung »Transport ins Ungewisse – Menschliche Fracht« eröffnet. Sie thematisiert die ideologisch motivierte Ausgrenzungs-, Verfolgungs- und Vernichtungspolitik der NS-Herrschaft von 1933 bis 1945 als Teil der hessischen Geschichte. Die Ausstellung findet im Inneren eines historischen Güterwagens statt – einem Transportmittel, das während der NS-Zeit zentral für Deportationen in Konzentrations- und Vernichtungslager genutzt wurde. Der Güterwagen dient als eindrucksvolles Zeugnis der nationalsozialistischen Verbrechen und macht deren Realität im regionalen Kontext erfahrbar. In dieser räumlichen Inszenierung vermittelt die Ausstellung sachlich und faktenbasiert, dass die NS-Verbrechen auch im unmittelbaren Lebensumfeld stattfanden.

»ALLTAG DURCH DIE LINSE. UNSERE FOTOS«

Zwischen Gestern und Heute, zwischen Erinnerung und Momentaufnahme: Am 12. April erweitert eine weitere Ausstellung

HIGHLIGHTS IM FRÜHJAHR UND SOMMER

Eine Frau beim Wäscheaufhängen.
Foto: Jürgen Rauch, 1933-1945, Hessen,
unbekannter Ort, Sammlung Rauch



Ein Mann beim Fensterputzen, →
Foto: privat, 2024, Hochheim am Main,
Sammlung Freilichtmuseum Hessenpark



»Alltag durch die Linse. Unsere Fotos« im ersten Obergeschoss der Ställe und Scheunen aus Sand das Museumsprogramm um persönliche und historische Blickwinkel. Weitere Exponate werden außerdem langfristig im Haus aus Queck in der Dauerausstellung »Hessische Foto- und Filmgeschichte« präsentiert. Gezeigt werden ausgewählte Fotografien aus den Museumsbeständen vom 19. Jahrhundert bis heute – vom spontanen Schnappschuss bis zum arrangierten Familienporträt. Fotografien begleiten unser Leben seit über 150 Jahren. Sie zeigen Menschen in ihrer Freizeit und bei der Arbeit, spiegeln Rollenbilder und den Alltag wider. Dabei sind Fotografien mehr als Erinnerungen, sie sind historische Quellen. Allerdings zeigen Fotos nie alles. Sie sind Ausschnitte, geprägt von Technik, Blickwinkel und Auswahl. Wer steht vor der Kamera und wer bleibt unsichtbar? Welche Geschichten lassen sich in den Bildern lesen, welche Fragen bleiben offen? Die Ausstellung zeigt ausgewählte Fotos aus den Sammlungen des Freilichtmuseums Hessenpark, vom spontanen Schnappschuss bis zum sorgfältig arrangierten Familienporträt. Sie macht sichtbar, wie Menschen ihre Welt inszenieren, was sie zeigen wollen und was im Bild fehlt. Die Ausstellung ermöglicht Erinnerungen, aber auch neue Blickwinkel auf Fotografien als Quellen für Alltagskultur.

AUF RÄDERN UND REIFEN UND TANKSTELLE AUS LICHENROTH

Kaum ein Ort wird so selbstverständlich genutzt und gleichzeitig so wenig beachtet wie die Tankstelle. Sie ist Treffpunkt und Durchgangsstation, Versorger und Rastplatz zugleich – ein fester Taktgeber im

Rhythmus unseres Alltags. Zwischen Zapfsäule, Warenregal und Kaffeemaschine spielt sich täglich ein kleines Stück Mobilitätsgeschichte ab.

Nun erhält die Baugruppe Mittelhessen Zuwachs durch ein besonderes Exemplar, das genau diese Alltagsgeschichte lebendig werden lässt. Eine historische Tankstelle aus Birstein-Lichenroth wird Schritt für Schritt im Stil der späten 1950er- bis frühen 1960er-Jahre neu aufgebaut. Sie veranschaulicht eindrucksvoll, wie eng technische Entwicklungen, Mobilität und gesellschaftlicher Aufbruch jener Zeit miteinander verbunden waren. Das unerwartet schnelle und anhaltende Wirtschaftswachstum der Nachkriegszeit ließ die Zahl der Automobile rasant steigen. Das Tankstellennetz wurde entsprechend ausgebaut, blieb im ländlichen Raum aber bis Ende der 1960er-Jahre meist schlicht: zwei Zapfsäulen, ein Ölkabinett und ein kleines Kasenhäuschen. Am Thementag im Juni wird die nach historischem Vorbild wiedererrichtete Tankstelle offiziell eröffnet. Besuchende können dann die Tankstelle entdecken, in Erinnerungen an Sonntagsausfahrten und Tankstopps mit Stil schwelgen und hautnah erleben, wie Mobilität und Alltag im ländlichen Nachkriegsdeutschland aussahen.

Passend dazu heißt es am 7. Juni »Auf Rädern und Reifen«, wenn sich im Museum alles um die Motorisierung der Nachkriegszeit dreht. Motorräder, Autos und Traktoren veränderten ab den späten 1950er-Jahren das Leben auf dem Land spürbar. In dieser Zeit löste der motorisierte Individualverkehr zunehmend das Fahr-

rad als dominierendes Transportmittel ab. Das Auto stand dabei für wirtschaftlichen Aufschwung, technischen Fortschritt und neue Formen von Mobilität, während das Fahrrad, zuvor für breite Bevölkerungsschichten unverzichtbar, an Bedeutung verlor.

EIN SOMMER VOLLER ENTDECKUNGEN

Wenn im Juni die Ferienzeit beginnt, erwacht der Hessenpark zu ganz besonderem Leben. Sechs Wochen lang verwandelt sich das Freilichtmuseum in einen Ort voller Abenteuer, Kreativität und Geschichte zum Mitmachen.

Neben den beliebten Klassikern wie den Schauspielführungen, »Historische Kinderspiele« oder »Drucken, Funken, Senden« wartet in diesem Jahr ein neues Highlight: Zum ersten Mal eröffnet eine ganze Workshopwoche das Ferienprogramm. Hier können Kinder ein traditionelles Handwerk hautnah erleben – nicht nur zuschauen, sondern selbst ausprobieren, gestalten und entdecken.

In abwechslungsreichen, zweistündigen Workshops zeigen die Handwerkerinnen und Handwerker des Hessenparks, wie früher gearbeitet wurde. Mit viel Erfahrung und spannenden Geschichten geben sie Einblicke in den Alltag und die Berufe vergangener Zeiten – lebendig, anschaulich und zum Anfassen nah.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, sodass eine frühzeitige Anmeldung empfohlen wird. Ab Mitte Juni sind Anmeldungen möglich; alle Informationen zu den Workshops und zum Ablauf werden auf der Webseite veröffentlicht. Restplätze können am Veranstaltungstag direkt an der Kasse gebucht werden. Die Kosten pro Workshop betragen 10 Euro.

Auch über das Ferienprogramm hinaus bietet der Hessenpark im Frühjahr und Sommer ein vielseitiges Angebot aus Veranstaltungen, Mitmachaktionen und Ausstellungseröffnungen. Dabei stehen unterschiedlichste Facetten der Alltagskultur im Mittelpunkt – und auch Themen, die bislang im Freilichtmuseum kaum oder gar nicht vertreten waren, rücken nun ins Rampenlicht.

EHRENAMT IM HESSENPARK

DIE DRECHSLER



← Ralph Holzer präsentiert die Drechsler-Werkstatt gerne den Besuchern.

können.« Nachdem der Museumsleiter von den begeisterten Kindern erfahren hatte, gab es dann auch vom Museum die offizielle Zustimmung zu dem handwerklichen Projekt. Im Rahmen des Ferienprogramms des Freilichtmuseums – im Juli – werden sicherlich wieder viele Kinder das außergewöhnliche Angebot nutzen.

Aber auch außerhalb des Ferienprogrammes sind die Drechsler aktiv. 21 Frauen und Männer bilden die Gruppe, die an jedem Wochenende in der Saison mit mindestens zwei Personen in der Werkstatt im Einsatz sind. »Wir sind eine nicht ganz homogene Gruppe«, so der Koordinator, »da gibt es eine Menge zu organisieren und zu planen.« Wie Holzer berichtet, kommen die Gruppenmitglieder aus den verschiedensten Berufen. Ehemalige Lehrer, Polizeibeamte oder Ärzte sind dabei, aber keiner aus dem Drechslerhandwerk.

Initiator der eigenen Werkstatt war Peter Gwiasda, der im letzten Jahr altersbedingt seine Mitarbeit beendet hat. Damals kümmerten sich der Förderkreis sowie der Museumsleiter, Jens Scheller, um die Finanzierung der Drehbänke, die die Herzstücke der Werkstatt sind. Die älteste wurde vor über 70 Jahren in Gießen von der renommierten Firma Heyligenstaedt gebaut. Die Werkstatt wurde auch mit entsprechendem Werkzeug ausgestattet, wie dem wichtigsten Handwerkzeug, dem Dreheisen: Mitarbeiter des Museums machten das gemeinsam mit den Ehrenamtlichen. Übrigens ist der Beruf des Drechslers in Deutschland ein Ausbildungsberuf mit einer dreijährigen Ausbildung.

Zum Schluss weist Holzer noch auf eine Besonderheit hin: »In den Sommermonaten kann man es hier prima aushalten, aber im März und April ist es vom Winter hier drin meist noch sehr kühl und im September und Oktober wird es wieder kühl.« Der Grund: Die Werkstatt ist unbeheizt. Dazu kommt, dass die meist gusseisernen Maschinen die Kälte speichern und sie dann langsam in den Raum abgeben.

Klaus Hoffmann

Fragt man Ralph Holzer, Koordinator der Drechsler-Gruppe, nach einer besonderen Veranstaltung im vergangenen Jahr, dann erinnert er sich schnell an das Zusammentreffen mit dem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Bad Homburg/Taunus, einer Organisation zur Begleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit lebensverkürzender Erkrankung.

»Das war ein ganz besonderer Tag – voller Herzenswärme und Vergnügen für die 35 Kinder, die ins Freilichtmuseum kamen«, so Holzer. »Mit unserer Unterstützung haben die Kinder kleine Holzkunstwerke wie Pilze, Kreisel oder Zauberstäbe gefertigt. Der Duft von frischem Holz lag in der Luft und zauberte ein Lächeln auf alle Gesichter, das hat uns alle berührt.«

Kinder mit einbeziehen ist auch ein grundsätzliches Anliegen der Drechsler. »Wir haben uns schon immer über ein großes Interesse und zahlreiche Zuschauer gefreut«, erzählt Holzer. »Wir standen hinter unserer Glasscheibe und haben aus einem einfachen Stück Holz eine Schale, einen Teller, ein Gefäß oder einen Kegel geformt, also das Handwerk vorgeführt«, beschreibt der Koordinator. »Dabei hatten wir jedoch immer mehr festgestellt, dass die Verweildauer der Besucherinnen und Besucher oft sehr kurz war. Weder Eltern noch Kinder

konnten scheinbar mit dem Holz-Handwerk viel anfangen. Besonders die Kleinen drängten zum Weitergehen.« Das sollte sich ändern. Versuchsweise durften einzelne Kinder unter Aufsicht der Fachleute mitmachen und kleine Holzkunststücke fertigen. Die Mitglieder der Drechslergruppe fanden es erstaunlich, wie wenige Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren Erfahrung mit einfachem Holz gemacht hatten. Holzer: »Manche Eltern schützen ihre Kinder wie in einem Kokon. Die Kinder blühen auf, wenn sie den mal verlassen

Voller Stolz wird das selbstgedrechselte Holzstück präsentiert.



SPENDENAKTION

DANK AN DIE SPENDER

»Ein Museum braucht Freunde«, so wirbt der Förderkreis für die Mitgliedschaft und damit für die Unterstützung des Freilichtmuseums Hessenpark. Stolz ist der Vorstand auf die über 12.000 Mitglieder, die ihre Verbundenheit zum Museum zeigen. Ebenso wichtig sind die über 220 Ehrenamtlichen, die sich in ihrer Freizeit mit ihrem Wissen tatkräftig engagieren. Dann gibt es auch noch eine weitere, sehr bedeutende Gruppe: Sie unterstützen das Freilichtmuseum finanziell. Besonders der letzte Spendenaufruf fand großen Widerhall.

Brigitte und Wolfgang Schmutzler waren dabei. Sie haben 2.500 Euro für das Harmonium und 5.000 Euro für den Pavillon auf der Streuobstwiese gespendet. Auf die Frage nach den Beweggründen erklärte das Paar: »Wir sind seit vielen Jahren begeis-



terte Hessenpark-Besucher und auch Mitglied im Förderkreis. Gerne besuchen wir die Bauernmärkte und nutzen das vielseitige Programm-Angebot des Museums. Wir waren uns schnell einig, dass wir mit ‚warmer Hand‘ einen finanziellen Beitrag für anstehende Projekte leisten möchten, nicht erst, wenn ein Erbe ansteht.« Außerdem sieht das Paar die Spende als Anerkennung für die unermüdliche Arbeit der freiwilligen Helfer und der angestellten Mitarbeiter des Hessenparks.

Kein Angestellter, aber eng mit dem Museum verbunden ist der Bäcker Markus Schmidt, der seinen Betrieb am Marktplatz des Hessenparks hat. Er ist immer nah am Geschehen und sieht den unermüdlichen Einsatz der Ehrenamtlichen sowie der Förderkreismitglieder.



Zum 50. Geburtstag des Förderkreises hatte er die Idee des »Fördertalers«. In der Saison 2025 wurde das Gebäck in verschiedenen Variationen angeboten. Ein Euro vom Verkaufspreis ging als Spende an den Förderkreis. Zum Jahresende waren das in Summe 1.812 Euro. Zum Förderkreispicknick backte das Team der Bäckerei einen 50 Meter langen Rosinenzopf, der ebenfalls zugunsten des Förderkreises verkauft wurde. 1.050 Euro sind dabei zusammengekommen. Markus Schmidt hat die Spenden dann aus seiner persönlichen Schatulle auf 4.000 Euro aufgerundet und für die Telefonzelle gespendet.

Unter den großzügigen Spendern war auch wieder einmal Sabine Hagemann aus Wuppertal. Sie hat 2.000 Euro gespendet, obwohl sie nicht im nahen Umfeld des Museums wohnt. Frau Hagemann erklärte das einmal so, dass für sie der Hessenpark etwas ganz Besonderes sei. Durch Gespräche mit Mitarbeitern und Ehrenamtlichen des Museums, mit Leuten aus dem Vorführhandwerk und in den Ge-

André Förster, Filialleiter der Taunus Sparkasse (links), übergibt den Spendenscheck an die stellv. Vorsitzende des Förderkreises, Conny Albrecht.



Der Bäcker Markus Schmidt (links) beim Anschneiden des Jubiläumsszopfs.

schäften am Marktplatz hat sie gemerkt, wie sehr das Freilichtmuseum von allen gemeinsam getragen wird und in die Region eingebunden ist. Sie kennt aus ihrer Heimat und von anderen Museen nichts Vergleichbares.

Um finanzielle Unterstützung zu bekommen, wenden sich Vereine und Initiativen oft an die Taunus Sparkasse. In der Vorweihnachtszeit wählt das Team der Sparkasse Initiativen aus, die sich für Menschen aus der Region einsetzen, und überrascht diese mit einer Spende. Im vergangenen Jahr erhielt der Förderkreis 1.000 Euro. Die Idee dahinter: Unterstützung ermöglichen, wo sie gerade gebraucht wird. Diese schöne Tradition pflegt die Taunus Sparkasse schon seit vielen Jahren und hat bis heute 342 gemeinnützige Initiativen auf diese Weise unterstützt.

Klaus Hoffmann

KONTAKT

Die Förderkreis-Geschäftsstelle finden Sie auf dem Marktplatz des Freilichtmuseums Hessenpark.
E-Mail: info@foerderkreis-hessenpark.de
Ansprechpartnerinnen:
Stefanie Altmann & Ulrike Reichmann

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e.V.
Laubweg 5
61267 Neu-Anspach

Telefon: 06081 588-170
Fax: 06081 588-160
E-Mail: info@foerderkreis-hessenpark.de

Verantwortlich: Klaus Hoffmann

Redaktion:
Melanie Wolf, Jennifer Furchheim,
Klaus Hoffmann

Redaktionsbeirat: Cornelia Albrecht

Grafik, Satz und Produktion:
Birgit Nitsche (Dipl.-Designerin)